

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 22

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aerger im Tele-Stadion

Erstmals seit meinem Eintritt in die Fernsehämter habe ich mich schon nach der ersten Halbzeit eines Fussballmatchs vom Bildschirmstadion weggeschlichen, und das erst noch beim Endspiel um den Europacup. So einseitig, langweilig und lustlos war nämlich die Kickerei noch nie wie an jenem Abend auf der Wiese von St. Jakob zu Basel. Aber auch das Publikum war eine wahre Nervensäge. Ich kann nicht recht begreifen, weshalb die Leute einen so teuren Eintritt bezahlen, um 90 Minuten lang ohne Grund und Unterlass zu pfeifen – das könnten sie doch irgendwo in Wald und Feld gratis tun.

Noch schmerzlicher aber erschütterte es mich, dass nun auch die Basler angefangen haben, das grausige Beispiel der Sportsfreunde aus dem nördlichen Nachbarland nachzuahmen, indem sie stumpfsinnig in Kindertüten blasen, was einen empfindsamen Zwangszuhö-

rer vor dem Guckkasten bis zur psychischen Schrottreife zerstören kann. Oder war da vielleicht gar eine Söldner-Kohorte der Basler chemischen Industrie am Tuten, um den Absatz von Kopfwehtabletten unter Millionen von Heimspielern zu fördern? Zuzutrauen wäre es ihnen schon, diesen Baslern, die sich in Kaiseraugst als grosse Umweltschutzapostel aufspielen, die weil sie bei sich zu Hause der akustischen und chemischen Umweltverschmutzung freien Lauf lassen und in ihrer Grossstadt noch nicht einmal eine Kläranlage haben.

Freilich könnte man in solchen Härtefällen einfach den Ton ausschalten, ohne dabei etwas zu verpassen. Denn auch der Jan Hiermeyer ist nicht mehr das, was er einmal war. Früher hatte er mich jeweils während eines Spiels mit einem Meer von bunten Redeblüten überschüttet, womit ich alsdann ohne Mühe und Spesen ganze Spalten zu füllen vermochte. Nun aber scheint er diese Originalität mählich zu verlieren: wenn man von der poetischen Metapher der «herrlichen Flügelwechsel» und von der bestürzenden Mitteilung «Jeder spielt überall» absieht, war er diesmal leider kaum mehr sprachschöpferisch tätig. Wir müssen uns wohl damit abfinden, dass auch er bald einmal ein ganz gewöhnlicher Fussballreporter sein wird, der uns, ohne unser Gemüt durch unfreiwillige Scherzchen zu erheitern, pausenlos mit überflüssigen Informationen füttert und mit unzulänglichem Wortschatz sowie mit erheblicher Verspätung stotternd zu erzählen versucht, was wir selber gesehen haben. *Telespalter*



Kernkraft

Apropos Kaiseraugst: Atome lassen sich spalten – der Bundesrat bleibt hart.

kleiner rat

Im «Basler Schulblatt» war zu lesen: «Nicht über kleinschreibung schreiben, klein schreiben!»

Dienstbüchlein

Basler Graphiker schufen in internem Wettbewerb ansprechendere Dienstbüchlein. Keine Dienstbüchleinverweigerer!

Subversion

Der progressiv geschürte Antimilitarismus in der Schweiz nimmt Formen an: eine Maobilisation gegen die Armee.

Stopping-Center

Das 80-Millionen-Shopping-Center Serfontana bei Chiasso steckt, nicht zuletzt wegen dem Kaufkraftschwund der Lire und Ausbleiben der italienischen Grenzgänger, in den roten Zahlen.

Zirkus

Auch der Schweizer Nationalzirkus Knie kann wieder vermehrt Schweizer Arbeiter und Handwerker einstellen...

Lunte

Der kürzlich in Köln von der Polizei erschossene Schweizer Werner Sauber war der Bombenspezialist der Berliner Anarchisten. Sauberes Früchtchen!

Was alles gestohlen wird

Nicht nur Warenhäuser, auch Buchhandlungen beginnen sich elektronisch vor langen Fingern zu schützen...

Höfers Frühschoppen

kam zum Schluss: Es ist eine Lust, in Deutschland angeklagter Terrorist zu sein; um ihr Leben zu bangen haben die Richter.

Ausland

Das Deutsche Fernsehen nahm den Amtsantritt der ersten Schweizer Parlamentspräsidentin im Basler Rathaus auf, während die Rheinstadt für die einheimische TV offenbar im Ausland liegt...

Das Wort der Woche

«Snack-Car» (erlauscht im neuen Selbstbedienungs-Speisewagen der SBB).

Bühaha

Das Juweliengeschäft Tiffany's in New York bietet goldene Büstenhalter für 10000 Franken an. Wer da nicht zugreift!

Weder noch

In einer New Yorker Zeitung gelesen: «Heutzutage ist New York weder so amüsant noch so amerikanisch wie Paris.»

Urteil

des Landgerichts Hildesheim: «Der Angeklagte, der nicht vorbestraft, aber verheiratet ist...»

Pentagon auf Müll

Amerikanische Geheimdokumente (Pläne über Raketenab-schussanlage) wurden in Westdeutschland auf einem Kehrichtablagungsplatz gefunden... – Selbstbedienung für Terroristen?

Währung

Das Pfund nimmt ständig ab. Der Wunschtraum der Frauen – Alpdruck Grossbritanniens!

Die Frage der Woche

Zur Inflation in den USA fiel auf der Seite «Wirtschaft für alle» die Frage: «Werden aus Lehrern, Forschern, Vizedirektoren Proletarier?»

Worte zur Zeit

Rache! ... ja, das ist ein Wort, so lärmend, dass es wohl seinen eigenen Sinn übertönen möchte.
Arthur Schnitzler

